



## Daniel Becker

### Zukunftswerkstatt Heinersdorf - Bürgerverein Berlin-Heinersdorf e.V.

Mein Name ist Daniel Becker. Ich bin Vorstandsmitglied in der Zukunftswerkstatt Heinersdorf, einem Bürgerverein, der sich hier vor Ort um verschiedene Belange kümmert, unter anderem Stadtentwicklung und Verkehr. Das sind hier sehr kritische Themen vor Ort. In diesem Zusammenhang bin ich Mitglied im Projektbeirat des Blankenburger Südens.

Das Projekt „Entwicklung der alten Gärtnerei“ finden wir aus zwei Gründen in Heinersdorf sehr wichtig. Zum einen ist da das Thema „Verkehr“. Durch das neue Netzelement N1 kann die heute katastrophale Situation des Durchgangsverkehrs im Ortskern verbessert werden. Gut gefällt mir an der angedachten neuen Straße der geschwungene Verlauf, einerseits weil dadurch weniger Barrierewirkung entsteht, die Straße sich den Baufeldern besser anpasst und sie für die Autofahrer keine Rennstrecke ist. Das zweite wichtige Thema ist das Thema „Stadtentwicklung“. Mit Klärung des Straßenverlaufs kann eine attraktive Ortsmitte entwickelt werden. Diese kann Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bieten, sie kann neue Fuß- und Radwege ermöglichen und sie kann für Geschäfte und andere Funktionen des täglichen Bedarfs eine Grundlage bilden, die es in Heinersdorf bisher nicht gibt.

Den städtebaulichen Wettbewerb begrüßen wir, denn wenn er gut gemacht wird, kommt eine bessere Qualität heraus, als wenn jeder Bauherr einfach im Rahmen von Minimalvorschriften baut. Von den Entwürfen erhoffe ich mir deshalb einen gelungenen Mix aus einerseits städtebaulicher Dichte, die man z.B. braucht, damit Geschäfte am Ort überleben können, aber andererseits auch dem Erhalt möglichst vieler Grünflächen in Verbindung mit der Schaffung dezentraler Fuß- und Radwege. Gestalterisch würde ich mir wünschen, dass auch die Reste der historischen Dorfstruktur berücksichtigt werden, andererseits aber auch die seit den 1920er Jahren städtebaulich prägenden Elemente der sogenannten Gartenstadt Heinersdorf. Vielleicht kann die

Architektur der 1920er Jahre als Inspirationsquelle dienen, wenn man sich etwa vorstellt, dass die Fassaden sich dem geschwungenen Straßenverlauf anpassen, oder wenn in den Erdgeschossen Durchlässe zu dahinterliegenden dezentralen Grünflächen vorgesehen sind, die ein bisschen geschützt sind. In jedem Falle sind wir auf den Prozess sehr gespannt und werden uns als Zukunftswerkstatt auch weiterhin konstruktiv-kritisch einbringen.